Die Stadt als das kritische Projekt der Architektur

Assistenzprofessur für Architektur und Städtebau
Prof. Dr. Alex Lehnerer
HIL G74, ETH Zürich, Departement Architektur

→

Idylle und Ideologie VII*

Entwurfssemester
FS 2018

Dämmung

↓

1

2

1 *Urnerboden: Werden und Leben eines Urner Hochtals* von Hans Muheim
2 Levittown, NY, 1948, Foto Tony Linck, Times

Die Stadt als das kritische Projekt der Architektur

Assistenzprofessur für Architektur und Städtebau
Prof. Dr. Alex Lehnerer
HIL G74, ETH Zürich, Departement Architektur

→

Idylle und Ideologie VII
Dämmung

Radikale Mehrschaligkeit – Ein Haus.

Erst neulich hörte ich im Vorbeigehen einen Kritiker über die Wichtigkeit der Verbindung von innen und aussen referieren. Schön und plausibel klang es in aller Ohren. Von innen nach aussen entwerfe man. Es klang wie eh und je, vor allem wie vor 45 Jahren, bevor das Bauen mit der Ölkrise endgültig modern wurde und den radikalen Bruch dieses lieblichen Paradigmas mit Einführung stetig dicker werdender Dämmung unterstrich. Heute gibt es die viel beschworene Qualität der Durchdringung nicht mehr frei Haus. Das Innere hat sich des Äusseren durch seine Dämmung befreit. Es lebe die Zweischaligkeit!

Wenn wir nun zugeben, dass es buchstäbliche Durchdringung nicht mehr gibt, so können wir sie doch noch als Phänomen finden. Wir können ersatzweise—wie Colin Rowe und Robert Slutzky—nach einer «Transparenz» dieser sich überlagernden Schichten suchen, wo es plötzlich nicht mehr klar ist, zu welchem Bezugssystem eine bestimmte Stelle im Raum gehört.

Hier geht es nun um die «Dämmung». Nicht als bauphysikalische Notwendigkeit, sondern als Konzept des Entwerfens. Dämmung verändert fundamental unsere Wahrnehmung und Verbindung zum Aussen, zum Kontext. Von einem Moment wo wir alles spürten bis hin zur blossen Spur dieser ehemaligen Unmittelbarkeit. Als modernes Poché produziert Dämmung eine Autonomie des Raums. Die innere Figur (Eindruck) funktioniert unabhängig ihrer äusseren Plastik (Ausdruck).

Das Dicke Weiss

Wir nähern uns der Dämmung durch Enthüllen und Einhüllen: Im ersten Schritt begeben wir uns dorthin, wo Dämmung temporär in unermesslicher Stärke vorhanden ist. Am Urnerboden im Kanton Glarus, wo das ganze Land gerade unter einer drei Meter starken, weissen Dämmschicht ruht (siehe Bild 1). Aus dieser Schicht enthüllen wir ein erstes Inneres. Diese vorwiegend subtraktive Arbeit findet zu Beginn des Semesters statt.

Im März verschwindet langsam die umgebende Dämmung und die Elemente des Hauses werden freigelegt. Aus diesen häuslichen Objekten entsteht durch erneutes Einhüllen das eigentliche Haus. Dieses Haus hat kein vordefiniertes Raum-Programm, sondern seine Möbel/Elemente dienen als Indizien einer möglichen Benutzung (siehe Bild 2, Levittown). Zum Schlafen brauche ich kein Schlafzimmer, sondern zunächst ein Bett. Die konzeptionelle Synthese oder Hygiene zwischen den häuslichen Elementen konstituiert das Objekt.

Die plastische Ganzheit trifft auf die Kraft der einzelnen Elemente.

Für den ersten Teil des Semesters benötigen die Teilnehmer Kleidung mit entsprechendem U-Wert und die Bereitschaft gemeinsam für 3 Tage im Schnee zu arbeiten.

Semesteraufgabe: Entwurf eines Wohnhauses, Abgabe 1:20.

Einführung: Dienstag, 20.02.2018, 10:00 Uhr, Pavillon HIQ C11, ETH Hönggerberg

Projektausarbeitung findet hauptsächlich in Zweierarbeit statt

Studio: Pavillon HIQ C11, ETH Hönggerberg

+ Integrierte Disziplin Planung (P)

* Idylle und Ideologie ist eine Reihe von kritischen Untersuchungen durch die spekulative Uminterpretation des baulichen Bestands unserer Städte und Landschaften.

Der Entwurf bewegt sich innerhalb der Disziplin im Spannungsfeld zwischen den Geschichten des Bestehenden und der Theorie der Architektur – einer Architektur mit kulturell, kontextuellem Anspruch und dem gleichzeitigen Verlangen nach Autonomie der Form.

Die Stadt als gesellschaftlicher Ausdruck ist immer das kritische Projekt der Architektur selbst. Durch den Fokus auf Elemente des Ganzen lässt sich kollektive Form präzise architektonisch diskutieren und formulieren. Innerhalb dieser kollektiven Form suchen wir nach der Krise und der Chance des Objekts.

Der Entwurfsprozess beschreibt die ideologische Überformung einer konstruierten Idylle und der damit verbundenen Verhandlung von Widersprüchen. Das Resultat ist eine Dritte Typologie zwischen Haus und Stadt.